

## 1. Mose 27,41 - 28,22 : Jakob und die Himmelsleiter

*Vorbereiten: Eine Leiter (Bockleiter), einen großen Stein aufstellen, oben an der Leiter ein Schild befestigen mit: „Ich bin der Herr dein Gott...“*

Jakob kommt herein und bleibt vor der Leiter stehen. Er spricht einleitende Worte z.B. An diesem Platz ist mir Gott begegnet, hier habe ich Gott ein Versprechen gegeben...

Nun erzählt er wie es dazu kam:

Schon einige Zeit merkte ich, dass Esau, mein Bruder mich nicht mehr mochte. Mit bösen Blicken schaute er mich an, ich spürte, er hasste mich. Meine Mutter Rebekka nahm mich zur Seite und sagte: „Jakob, pack deine Sachen, geh so schnell du kannst von zuhause weg. Dein Bruder Esau hasst dich, er will dich umbringen. Am besten gehst du zu meinem Bruder Laban nach Haran und bleibst bei deinem Onkel solange, bis sich Esau wieder beruhigt hat. Wenn sich sein Zorn gelegt und er sich wieder beruhigt hat, dann kannst du wieder heimkommen. Ich werde dich dann zur rechten Zeit holen lassen.“ Was? Umbringen will mich Esau, dachte ich. Weil mich der Vater zuerst gesegnet hat?

Und überhaupt, Esau wollte doch lieber das Linsengericht, das ich ihm gekocht habe. Das war ihm doch wichtiger als der Erstgeburtssegens vom Vater! - Wie gerne wäre ich zuhause bei Mutter und Vater geblieben. Aber das war vorbei. Mit schwerem Herzen schlich ich mich heimlich fort. Nur einen Stab und den Segenswunsch meines Vaters hatte ich bei mir. Ein weiter, beschwerlicher Weg lag vor mir. Ganz allein, mutterseelenallein wanderte ich durch die Gegend. Kein Mensch begegnete mir. Als es Abend wurde, erreichte ich einen hohen felsigen Hügel. Bald würde die Nacht hereinbrechen. Da brauchte ich einen Platz zum Schlafen. Ich fühlte mich so verlassen. Dann legte ich mich auf den Boden. Ein Stein war mein Kopfkissen. Immer wieder dachte ich an zuhause – Esau mein Feind - er hasst mich. Allmählich schlief ich ein. Da träumte ich einen seltsamen Traum. Ich sah eine Leiter, die reichte hinauf bis in den Himmel. Engel in weißen Kleidern, so hell wie das Licht, stiegen auf und ab. Ganz oben stand Gott der Herr selbst und sagte: „Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und Isaaks. Ich lasse dich nicht im Stich. Ich gehe mit dir, behüte dich und bringe dich wieder nach Hause zurück. Ich, der Herr, dein Gott, verspreche dir, dass deine Kinder einmal hier in diesem Lande wohnen werden“.

Ich erschrak und wachte auf. Gott selber hatte mit mir geredet. Ich konnte es kaum fassen. Also Gott ist mit mir? Ein heiliges glückliches Gefühl überkam mich. Dann nahm ich einen Stein, goss Öl darüber, stellte ihn an dieser Stelle auf und betete zu Gott dem Herrn: „Herr, mein Gott, ich verspreche dir, wenn du mich behütet und mich wieder gesund in meine Heimat zurückbringst, will ich dir gehören, mein ganzes Leben lang und mit allem, was mir gehört, solange ich lebe.“ Und ich gab diesem Ort den Namen „Bethel“, dass heißt: Haus Gottes, weil ich begriffen hatte: Gott ist wirklich da und er geht mit mir! Gott versprach mir mehr, als ich verdient habe ...

Ruth Lutz